

## VW-Ingenieur in den USA bekennt sich schuldig

**Abgaskandal** wird für VW nun auch strafrechtlich ernst. Erster Mitarbeiter will auspacken

WOLFSBURG :: Im Volkswagen-Dieselskandal hat sich ein Ingenieur in den USA schuldig bekannt. Der 62-Jährige erklärte am Freitag vor einem US-Berichtsrat in Detroit, mit den Behörden zusammenarbeiten zu wollen. Er habe gewusst, dass Volkswagen den US-Behörden die Schummelsoftware verschwiegen habe, sagte er. Sein Anwalt sagte nach der Anhörung, sein Mandant bereue es sehr.

Ihm wird Betrug und die Verletzung von US-Emissionsgesetzen vorgeworfen. Zudem habe er sich mit derzeitigen und früheren VW-Angestellten verschworen, um die US-Behörden in die Irre zu führen, hieß es in der Anklageschrift. Er ist die erste Einzelperson, die in dem Skandal angeklagt wurde. VW wollte sich dazu nicht weiter äußern. Der Konzern kooperiere weiterhin eng mit dem US-Justizministerium.

Dem deutschen Staatsbürger, der in Kalifornien lebt, drohen bis zu fünf Jahre Haft. Das Urteil könnte aber weitaus geringere Auswirkungen haben, sollte die US-Regierung zu dem Schluss kommen, dass er umfangreich bei der Aufklärung der Affäre geholfen hat. Der Ingenieur arbeitete seit 1983 für den Wolfsburger Konzern und war Teil eines Teams, das einen Dieselmotor entwickelt hat.

Laut Anklageschrift war er einer der Ingenieure, die in Wolfsburg 2006 an der Entwicklung der Schummelsoftware für den VW Jetta beteiligt waren. Nachdem bei einer Universitätsstudie herausgekommen war, dass die Wagen auf der Straße mehr Schadstoffe ausstießen als bei Tests, habe er mit anderen Mitarbeitern die Behörden angelogen und die Diskrepanz auf kleinere mechanische Belange zurückgeführt. Die Anklageschrift stützt sich auch auf E-Mails zwischen ihm und Mitarbeitern von Anfang 2015, in denen von zunehmender Furcht vor Entdeckung durch die US-Umweltbehörde Carb die Rede ist. Sie müssten die Behörden davon abhalten, ältere Dieselfahrzeuge – die sogenannte Generation 1 bei Carb auf den Prüfstand kommt, haben wir nichts mehr zu lachen!!!!“, zitiert die Anklageschrift aus einer E-Mail.

VW hatte vor einem Jahr auf Druck der US-Behörden zugegeben, Diesel-Abgaswerte mit einer speziellen Software manipuliert zu haben. Weltweit sind rund elf Millionen Fahrzeuge davon betroffen. In den USA schloss VW Vergleiche mit Hunderten Sammelklägern, Behörden, Bundesstaaten sowie Autohändlern über 16,5 Milliarden Dollar. (rtr)

## EU-Pläne für Roaming-Gebühren werden überarbeitet

BRÜSEL :: Die EU-Kommission zieht ihren umstrittenen Plan zur Neuregelung der Auslands-Handykosten nach heftiger Kritik zurück. Der Vorschlag, wonach Anbieter kostenfreies Roaming im EU-Ausland auf 90 Tage befristen können, soll überarbeitet werden. Dies habe Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker angeordnet, teilte seine Behörde mit. Die Neuregelung soll Mitte 2017 in Kraft treten. Angekündigt war sie als „Wegfall“ der Roaming-Gebühren, auch wenn Einschränkungen stets vorgesehen waren.

Die EU-Kommission, die die Details ausarbeiten sollte, hatte diese Woche vorgeschlagen, dass Anbieter nur mindestens 90 Tage pro Jahr ohne Zusatzkosten für Telefonate, SMS und Datennutzung im EU-Ausland gewähren müssen. Auch sollte eine Beschränkung auf 30 Tage Auslandsnutzung am Stück ohne Aufschlag möglich sein. Grenzpendler waren ausgenommen, Flatrate-Kunden aber eingeschränkt. Abgeordnete des Europaparlaments reagierten erfreut – aus ihren Reihen hatte es viel Kritik gegeben. „Gut, dass die EU-Kommission einen neuen Vorschlag macht“, teilte der Chef der konservativen EVP-Fraktion, Manfred Weber, auf Twitter mit. (dpa)

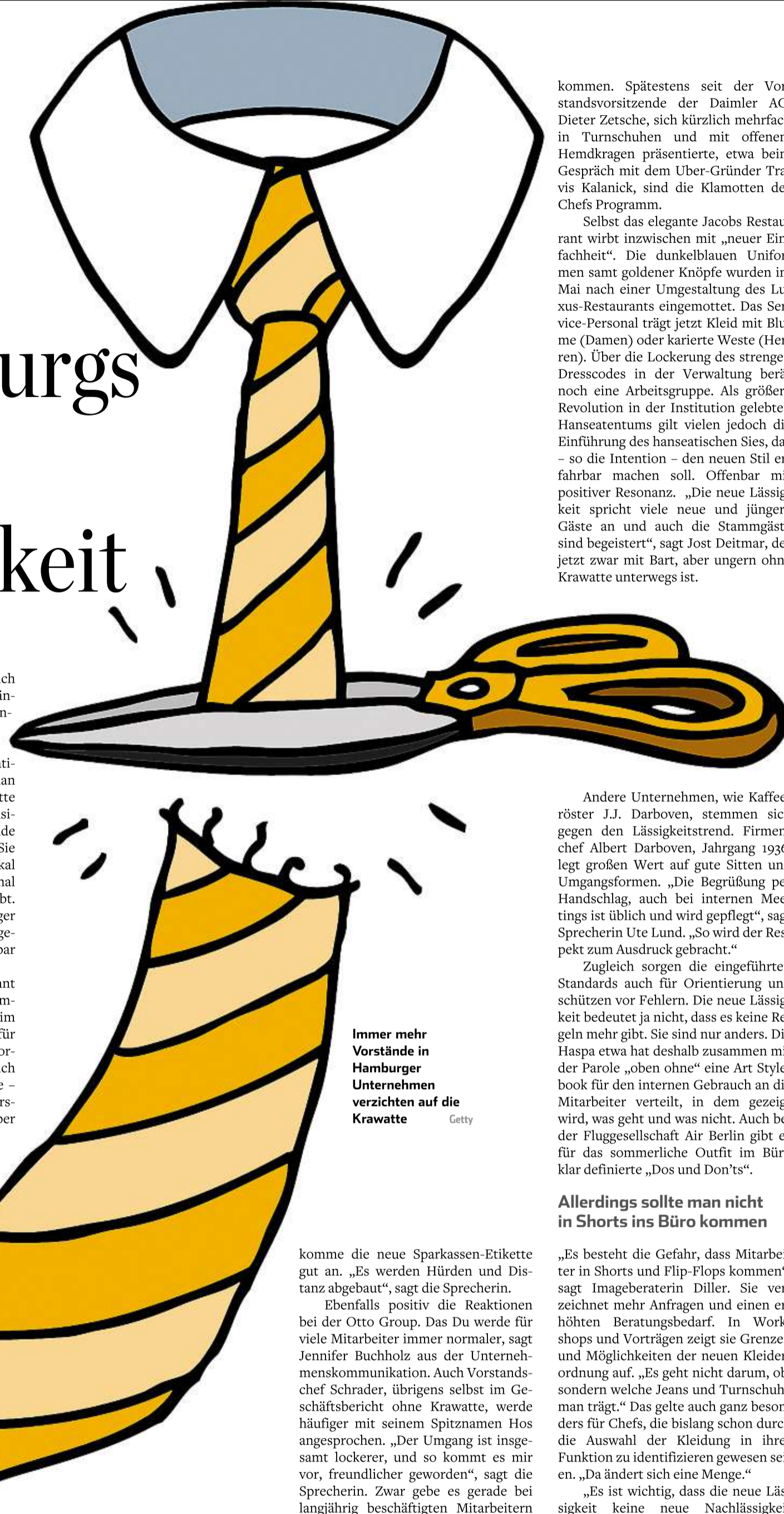
Der Haspa-Chef verzichtet auf den Schlips, der Otto-Chef lässt sich duzen – und sogar im **Übersee-Club** könnte der Krawattenzwang bald fallen

# Hamburgs neue Lässigkeit

HANNA-LOTTE MIKUTEIT

**B**islang waren in einer sich immer schneller verändernden Welt einige Dinge unumstößlich klar: Wenn man die Schalterhalle einer hanseatischen Sparkasse betritt, begegnet man Mitarbeitern in Anzug und Krawatte oder der weiblichen Variante der Business-Uniform. Vorstandsvorsitzende großer Unternehmen werden mit Sie angesprochen – und im Sterne-Lokal an der Elbchaussee ist dem Personal das Tragen von Bärten nicht erlaubt. Tempi Passati. In vielen Hamburger Unternehmen, selbst in eher zugeknöpften Branchen, hält unübersehbar eine neue Lässigkeit Einzug.

Haspa Business Casual etwa nennt sich die neue Kleiderordnung der Hamburger Sparkasse, deren Einführung im Mai über die Stadtgrenzen hinaus für Beachtung sorgte. Dass auch Vorstandssprecher Harald Vogelsang sich bei offiziellen Terminen ohne rote – Krawatte zeigen würde, schien im ersten Moment als Tabu-, zumindest aber



Immer mehr Vorstände in Hamburger Unternehmen verzichten auf die Krawatte Getty

als Stilbruch. Inzwischen ist es gelebte Normalität. Ähnlich verduzt waren die Reaktionen auf die Ansage des Chefs der Otto Group, Hans-Otto Schrader, nur wenige Wochen zuvor, in dem weltweit agierenden Konzern solle sich fortan geduzt werden. Er selbst, teilte der Unternehmensboss mit, könne übrigens Hos genannt werden.

Selbst im traditionsreichen Hotel Louis C. Jacob lockern sich die Umgangsformen. Mitarbeiter dürfen sich jetzt offiziell mit dem sogenannten Hamburger Sie, also Vorname und Sie, ansprechen. Und Direktor Jost Deitmar, personalisierter Ausdruck Hamburger Gediegenheit, kam gerade mit Frisuren-Update und – neuerdings erlaubt – Kinnbart aus dem Urlaub.

So lässig die Wandlung der Etikette zunächst wirkt, dahinter steckt natürlich auch Kalkül. „Die Unternehmen wollen zeigen, dass sie weltoffen und modern sind“, sagt die Hamburger Stil- und Imageberaterin Stefanie Diller (www.Diller-yourself). „Vor allem jüngere Mitarbeiter wünschen sich mehr Leichtigkeit und Spaß in der Arbeitswelt. Selbstverwirklichung steht vor Leistung.“ Genau diese Botschaft werde über einen lockeren Kleidungsstil und besonders menschliche Kommunikation transportiert, so die Etikette-

Fachfrau, die deutschlandweit Unternehmen berät.

„Das neue Erscheinungsbild trifft den Nerv der Zeit“, sagt Stefanie von Carlsburg, Haspa-Sprecherin. Erstaunlich schnell habe sich der lockerere Kleidungsstil bei der Mehrheit der etwa 5000 Beschäftigten durchgesetzt. Wichtig ist ihr, dass das Ablegen der Krawatte genau wie der Wechsel vom dunkelblauen Kostüm zum Sommerkleid auf Freiwilligkeit beruhe. „Was es bedeutet, sich angemessen zu kleiden, können die Kollegen vor Ort am besten einschätzen. Wir haben lediglich eine Orientierung gegeben“, so von Carlsburg. Auch bei den meisten Kunden



Otto-Chef Hans-Otto Schrader lässt sich gerne mit Hos ansprechen dpa

komme die neue Sparkassen-Etikette an. „Es werden Hürden und Distanz abgebaut“, sagt die Sprecherin.

Ebenfalls positiv die Reaktionen bei der Otto Group. Das Du werde für viele Mitarbeiter immer normaler, sagt Jennifer Buchholz aus der Unternehmenskommunikation. Auch Vorstandschef Schrader, übrigens selbst im Geschäftsbericht ohne Krawatte, werde häufiger mit seinem Spitznamen Hos angesprochen. „Der Umgang ist insgesamt lockerer, und so kommt es mir vor, freundlicher geworden“, sagt die Sprecherin. „Es ist wichtig, dass die neue Lässigkeit keine neue Nachlässigkeit wird“, sagt auch Marc Nelson, der als Trainer für die Deutsche Knigge Gesellschaft Seminare und Kurse für Umgangsformen und Business-Etikette in Hamburg anbietet. Für den 52-Jährigen, der auf einem Foto seiner Internetpräsentation mit modischem Binder zu sehen ist, bleibt „die Krawatte, ein wichtiges Accessoire für einen gut gekleideten Mann“. Und auch Ausdruck einer Haltung. Er setzt darauf, dass Mann sich das auch in Zukunft nicht nehmen lassen wird. Allerdings entwickelten sich neue Varianten. „Gerade jüngere Männer tragen häufiger einen leichten Schal“, so Nelson.

Der Trend scheint im Moment unumkehrbar, auch wenn es weiter Krawattenträger geben wird. Allerdings könnte schon im Herbst eine weitere Bastion des Herren-Accessoires fallen. Beim noblen Übersee-Club gibt es erst zu nehmende Überlegungen, die Krawatten mittags nicht mehr vorzuschreiben. Schon jetzt kämen immer wieder Herren ohne, heißt es, denen derzeit mit einem Leihbinder ausgeholfen werde. Das Präsidium soll im Oktober in der Causa entscheiden. Ausgang ungewiss. Abends ab 19 Uhr allerdings, das ist unumstößlich klar, bleibt es bei der Krawattenpflicht.



Häufiger ohne Krawatte unterwegs: Haspa-Chef Harald Vogelsang Haspa

kommen. Spätestens seit der Vorstandsvorsitzende der Daimler AG, Dieter Zetsche, sich kürzlich mehrfach in Turnschuhen und mit offenem Hemdkragen präsentierte, etwa beim Gespräch mit dem Über-Gründer Travis Kalanick, sind die Klamotten des Chefs Programm.

Selbst das elegante Jacobs Restaurant wirbt inzwischen mit „neuer Einfachheit“. Die dunkelblauen Uniformen samt goldener Knöpfe wurden im Mai nach einer Umgestaltung des Luxus-Restaurants eingemottet. Das Service-Personal trägt jetzt Kleid mit Blume (Damen) oder karierte Weste (Herren). Über die Lockerung des strengen Dresscodes in der Verwaltung berät noch eine Arbeitsgruppe. Als größere Revolution in der Institution gelebten Hanseatentums gilt vielen jedoch die Einführung des hanseatischen Sies, das – so die Intention – den neuen Stil erfahrbar machen soll. Offenbar mit positiver Resonanz. „Die neue Lässigkeit spricht viele neue und jüngere Gäste an und auch die Stammgäste sind begeistert“, sagt Jost Deitmar, der jetzt zwar mit Bart, aber ungenügend ohne Krawatte unterwegs ist.

Andere Unternehmen, wie Kaffeeröster J.J. Darboven, stimmen sich gegen den Lässigkeitstrend. Firmenchef Albert Darboven, Jahrgang 1936, legt großen Wert auf gute Sitten und Umgangsformen. „Die Begrüßung per Handschlag, auch bei internen Meetings ist üblich und wird gepflegt“, sagt Sprecherin Ute Lund. „So wird der Respekt zum Ausdruck gebracht.“

Zugleich sorgen die eingeführten Standards auch für Orientierung und schützen vor Fehlern. Die neue Lässigkeit bedeutet ja nicht, dass es keine Regeln mehr gibt. Sie sind nur anders. Die Haspa etwa hat deshalb zusammen mit der Parole „oben ohne“ eine Art Stylebook für den internen Gebrauch an die Mitarbeiter verteilt, in dem gezeigt wird, was geht und was nicht. Auch bei der Fluggesellschaft Air Berlin gibt es für das sommerliche Outfit im Büro klar definierte „Dos und Don'ts“.

### Allerdings sollte man nicht in Shorts ins Büro kommen

„Es besteht die Gefahr, dass Mitarbeiter in Shorts und Flip-Flops kommen“, sagt Imageberaterin Diller. Sie verzeichnet mehr Anfragen und einen erhöhten Beratungsbedarf. In Workshops und Vorträgen zeigt sie Grenzen und Möglichkeiten der neuen Kleiderordnung auf. „Es geht nicht darum, ob, sondern welche Jeans und Turnschuhe man trägt.“ Das gelte auch ganz besonders für Chefs, die bislang schon durch die Auswahl der Kleidung in ihrer Funktion zu identifizieren gewesen seien. „Da ändert sich eine Menge.“

„Es ist wichtig, dass die neue Lässigkeit keine neue Nachlässigkeit wird“, sagt auch Marc Nelson, der als Trainer für die Deutsche Knigge Gesellschaft Seminare und Kurse für Umgangsformen und Business-Etikette in Hamburg anbietet. Für den 52-Jährigen, der auf einem Foto seiner Internetpräsentation mit modischem Binder zu sehen ist, bleibt „die Krawatte, ein wichtiges Accessoire für einen gut gekleideten Mann“. Und auch Ausdruck einer Haltung. Er setzt darauf, dass Mann sich das auch in Zukunft nicht nehmen lassen wird. Allerdings entwickelten sich neue Varianten. „Gerade jüngere Männer tragen häufiger einen leichten Schal“, so Nelson.

Der Trend scheint im Moment unumkehrbar, auch wenn es weiter Krawattenträger geben wird. Allerdings könnte schon im Herbst eine weitere Bastion des Herren-Accessoires fallen. Beim noblen Übersee-Club gibt es erst zu nehmende Überlegungen, die Krawatten mittags nicht mehr vorzuschreiben. Schon jetzt kämen immer wieder Herren ohne, heißt es, denen derzeit mit einem Leihbinder ausgeholfen werde. Das Präsidium soll im Oktober in der Causa entscheiden. Ausgang ungewiss. Abends ab 19 Uhr allerdings, das ist unumstößlich klar, bleibt es bei der Krawattenpflicht.

## BÖRSENWOCHE

### EZB enttäuscht die Anleger

Doch Aktien von **Tom Tailor** ziehen gegen die Markttrend kräftig an

VOLKER MESTER

:: Nachdem die Kurse am deutschen Aktienmarkt in der ersten Wochenhälfte keine klare Richtung fanden, ging es nach der Zinssetzung der Europäischen Zentralbank (EZB) am Donnerstag abwärts. Entgegen der Hoffnung vieler Marktteilnehmer und der Einschätzung von Experten verlängerte die Notenbank ihr Anleihenkaufprogramm vorerst nicht über den März 2017 hinaus.

Durch den Ankauf von Staatsanleihen und anderen Wertpapieren will die EZB indirekt die Konjunktur ankurbeln und die anhaltend niedrige Inflation wieder in Richtung der Zielmarke von knapp unter 2,0 Prozent befördern. Am Freitag drückten schwache Daten zu den deutschen Exporten die Stimmung der Börsianer noch weiter.

Auf Wochensicht gab der Deutsche Aktienindex (DAX) bis zum späten Freitagnachmittag um gut ein Prozent nach. Unter den Hamburger Titeln verloren Anteilsscheine des Gabelstaplerbauers Jungheinrich um fast drei Prozent an Wert. Die US-Bank Citigroup nahm Jungheinrich mit dem Anlageurteil „Neutral“ neu in die Bewertung auf und verwies dabei auf eine bereits recht hohe Bewertung.

Papiere des Schienenlogistikkonzerns VTG verbilligten sich um 0,8 Prozent, obwohl das Analysehaus Warburg Research das Kursziel anhub. Gegen die Tendenz kletterten Aktien des Modekonzerns Tom Tailor im Wochenverlauf nahezu kontinuierlich um mehr als zwölf Prozent, ohne dass es konkrete Nachrichten zum Unternehmen gab.

## NACHRICHTEN

### AIRBAG-PROBLEME

**BMW ruft in Japan mehr als 100.000 Autos zurück**

TOKIO :: Der deutsche Autobauer BMW holt in Japan 110.000 Autos wegen möglicher Probleme mit Airbags des japanischen Zulieferers Takata in die Werkstätten. Betroffen sind 44 Modelle wie der 116i oder der 320i. Die Fahrzeuge wurden zwischen 2004 und 2012 hergestellt. Manche Airbags von Takata können bei anhaltend hoher Feuchtigkeit und hohen Lufttemperaturen bei einem Aufprall mit zu viel Kraft explodieren, wodurch Fahrzeuginsassen von Splintern getroffen werden können.

### DISCOUNTER

**Aldi Nord will mehr Frischware in Filialen anbieten**

ESSEN :: Der Discounter Aldi Nord will nach einem Medienbericht seine Modernisierung mit millionenschweren Investitionen vorantreiben. Geplant sei unter anderem ein Ausbau des Frischeangebots, berichtet die „Lebensmittel Zeitung“. Insbesondere in den Bereichen Obst und Gemüse sowie Backwaren werde sich Aldi weiter an das Konzept der Supermärkte annähern. Dies bedeute jedoch keine Abkehr vom Discount-Prinzip, hieß es. Aldi Nord war für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.

### ZEHN PROZENT WENIGER

**Deutsche Exporte brechen im Juli ein**

WIESBADEN/BERLIN :: Die Exportation Deutschlands ist extrem schlecht ins zweite Halbjahr gestartet: Im Juli brachen die Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahresmonat um zehn Prozent ein, wie das Statistische Bundesamt anhand vorläufiger Ergebnisse mitteilte. Das war nach Angaben der Wiesbadener Behörde der höchste Rückgang in einem Monat seit Oktober 2009 (minus 18,3 Prozent). Dabei war der deutsche Außenhandel schwächer als vor Jahresfrist. (dpa)